



# Sachbericht

Schiller 25 -

Migrationsberatung

Wohnungsloser

01.01.2020 - 31.12.2021

**Diakonie** 

München und Oberbayern

Evangelisches  
Hilfswerk

Vorwort	3
Allgemeines	4
Sieben Jahre Kälteschutz und drei Jahre Übernachtungsschutz – eine Übersicht	6
Impressum	8
Bestand der Klient*innen nach Nationalitäten	9
Verweildauer	12
Zielgruppe der Personen, die den Übernachtungsschutz länger in Anspruch nehmen	14
Menschen, die dauerhaft undokumentiert arbeiten	17
Bestand der Klientel nach Geschlecht und Alter	18
Gesamtklientel über 61	19
Zusammenarbeit mit der Psychiatrie	20
Beratungsmaßnahmen	21
Streetwork und Wärmebus	24
Nachruf Anton Auer	25
Danksagung	26

# Vorwort

## Liebe Leserschaft,

die Jahre 2020 und 2021 waren definitiv auch für unsere Einrichtung, für unser Klientel und für unsere Mitarbeitenden ein Wendepunkt.

Anfang März 2020, noch wenige Tage vor Corona, waren wir zutiefst erfreut endlich in unsere neuen Räumlichkeiten, in die Destouchesstr. 89, ziehen zu können, wo nun der Schwerpunkt unserer Beratungstätigkeit stattfinden sollte. Es kamen viele weitere Neuerungen auf uns zu.

In dem vorliegenden Bericht können Sie erfahren, welche konkreten Veränderungen und zusätzlichen Aufgaben unser Kollegium zu bewältigen hatte: Innerhalb von 2-3 Tagen wurde der seit vielen Jahren zeitlich befristete Übernachtungsschutz (17-9 Uhr), in einen 24-Stunden-Ganztagesschutz umgestaltet.

Dazu gehörte die Organisation eines Caterings für all unsere Klient\*innen vor Ort, die Zurverfügungstellung von Waschmaschinen, erste Coronafälle bei den Klient\*innen, die Eröffnung und Betreuung einer vorübergehenden Quarantänestation, die Vermittlung von Risikopatient\*innen in andere Unterkünfte, usw. All diese neuen Aufgaben wurden neben den bisherigen Angeboten bzw. Tätigkeitsbereichen von unseren Kolleg\*innen wahrgenommen, d.h. neben der hauptsächlich sozialpädagogischen Beratungsarbeit an drei Standorten (in der Anlaufstelle an der Schillerstraße 25, in der Beratungsstelle an der Destouchesstr. 89 und im Übernachtungsschutz) sowie den regelmäßigen Streetwork- und/oder Wärmebuseinsätzen.

Hinzu kam im Jahre 2021 das neugeschaffene Angebot des Tagestreffs.

Wir sind doch auch stolz darauf, dass wir dieses enorme Arbeitspensum, seit Pandemiebeginn, durchgehend in Präsenz realisiert haben, von Angesicht zu Angesicht. Ob all diese Aufgaben auch im Homeoffice zu bewältigen gewesen wären, kann natürlich jede\*r für sich selbst beantworten. Eigene Ängste und Befürchtungen waren selbstverständlich zugegen. Offensichtlich hat jedoch jede\*r einen ganz eigenen Weg gefunden damit umzugehen. An dieser Stelle möchten wir unseren Kolleg\*innen von ganzem Herzen danken, dass keine\*r Homeoffice während der gesamten Zeit auch nur erwähnt hat, da jede\*r einzelne Kolleg\*in mit vollster Überzeugung unsere hilfeschuchende Klient\*innen persönlich beraten, unterstützen und sehen wollte! Danke für diese außergewöhnliche Vereinigung von Professionalität und tief gefühlter bzw. gelebter Menschlichkeit!!!

Wir haben in den ersten Pandemienmonaten oft den Begriff der „Systemrelevanz“ gehört bzw. gelesen, und in der Tat, in all diesen Tagen, Wochen und Monaten ist uns vielleicht die Bedeutung und Wichtigkeit unserer Arbeit bewusster geworden. Doch wie äußert sich die tatsächliche Anerkennung dieser so oft genannten Systemrelevanz? Es wäre wünschenswert, wenn auch nach Corona, der gesellschaftliche Stellenwert der Sozialen Arbeit nochmals tiefgreifender erörtert und gewürdigt werden würde. Ohne Menschen, die diese Berufe mit ihrem ganzen Wesen ausüben, wäre diese Welt, diese Stadt, diese herausfordernde Zeit, eine andere...

  
Milka Musović und Andreea Garlonta

Schiller 25 - Migrationsberatung Wohnungsloser betreibt seit 2013 das Übernachtungsschutzprogramm der Landeshauptstadt München. Gemäß diesem wird obdachlosen/wohnungslosen, nichtanspruchsberechtigten EU-Zuwander\*innen ein Schlafplatz im Übernachtungsschutzhaus angeboten. Auch Menschen, die nicht zu dieser Zielgruppe gehören, bekommen bei Bedarf einen Schlafplatz im Übernachtungsschutz. Dies wurde durch den Stadtrat vor allem mit dem Ziel beschlossen, dass niemand in München auf der Straße erfrieren muss. Allerdings ist der Übernachtungsschutz nicht als Alternative zum regulären Wohnungssystem zu verstehen. Der Übernachtungsschutz wird vielmehr als Unterstützung des Wohnungssystems angesehen, um die schwierigen Fälle, die aus dem Netz fallen, aufzufangen, damit eine Perspektive durch die Vermeidung der Obdachlosigkeit in jedem Einzelfall wiederaufgebaut werden kann.

Die Klientel wird auch außerhalb der Einrichtung durch aufsuchende Sozialarbeit (Streetwork) erreicht.

## Schwerpunkte der Beratung

Die Zielgruppe wird prinzipiell über Perspektive bzw. Perspektivlosigkeit in Bezug auf Arbeit und Wohnen in München beraten. Weitere Beratungsschwerpunkte sind die Ansprüche auf Sozialleistungen sowie der Krankenversicherungsstatus. Auch Postadressen werden der Zielgruppe des Übernachtungsschutzes angeboten. Aufgrund der Corona-Situation haben sich die Inhalte der Beratung im Jahr 2020 entsprechend geändert.

## Befristeter Ganztageschutz

Ab dem 24. März 2020 wurde der Übernachtungsschutz durch den Beschluss des Stadtrates wie folgt erweitert: aufgrund der Ausgangsbeschränkung stand das Angebot täglich 24 Stunden zur Verfügung. Bis dahin war der Übernachtungsschutz täglich von 17:00 - 9:00 Uhr geöffnet. Diese befristete Erweiterung wurde im Juni und Oktober verlängert. Das Konzept der ursprünglichen Schlafmöglichkeit im Übernachtungsschutz wurde innerhalb von wenigen Tagen in eine befristete Wohnmöglichkeit umgewandelt. Die Kosten des Übernachtungsschutzes erhöhten sich dadurch drastisch.

## Pensionsplätze für die Corona-Risikogruppe

Durch die Stadt München wurden ab April 2020 für Klient\*innen, die zur Corona-Risikogruppe gehören,

Pensionsplätze angeboten. Die Vermittlung unserer Zielgruppe in die Pension sowie die weiteren Beratungs- bzw. Betreuungstätigkeiten wurden weiterhin vom Schiller25-Team durchgeführt.

## Unterbringung der Frauen im Wohnungslosensystem

Um Frauen einen besseren Schutz anzubieten, wurden ihnen Pensionsplätze im regulären Wohnungslosensystem zur Verfügung gestellt. Die Vermittlung funktionierte mühsam, viele Frauen lehnten das Angebot ab.

## Corona-Zimmerbelegung zu 50%

In Rücksprache mit dem Gesundheitsreferat wurde beschlossen, dass die Übernachtungsschutzzimmer nach Möglichkeit nur zu 50% belegt werden (sechs Personen pro Zimmer), damit das Infektionsrisiko vermindert wird. Diese reduzierte Zimmerbelegung konnte nicht durchgehend aufrechterhalten werden, da zu bestimmten Zeiten im Haus über 450 Personen übernachteten, so dass die Belegung zum Teil auf 70% erhöht werden musste.

## Essensversorgung während des Lockdowns

Um die Essensversorgung der Menschen im Übernachtungsschutz zu gewährleisten und unnötige Fahrten durch die Stadt zu vermeiden, organisierten wir 3x täglich eine Essensausgabe im Übernachtungsschutz. Dies erfolgte durch eine externe Cateringfirma, wobei die Essensausgabe durch das Schiller25-Team koordiniert und durch zusätzliches externes Personal gestemmt wurde.

## Küche

Am 31. Juli 2020 wurde die Küche als neues Projekt eröffnet. Sie befindet sich in der Nähe des Übernachtungsschutzhauses auf dem Gelände der ehem. Bayernkaserne und bietet der Klientel die Möglichkeit selbst zu kochen und das Essen dort zu verzehren. Die Küche ist montags bis sonntags von 13-20 Uhr geöffnet. Zudem liefert die Münchener Tafel einmal in der Woche Essen für die Übernachtungsschutz-Küche, worüber sich unser Klientel sehr freut. Das Angebot wird gut angenommen.

## Quarantänestation

Ab Oktober wurde eine Quarantänestation für Neuzugereiste aus Risikoländern eröffnet. Aufgrund der zahlreichen neuen Quarantäne-Aufgaben änderten sich die Inhalte der

Beratung wesentlich, so dass Gespräche über Arbeits- bzw. Wohnungssuche in den Hintergrund rückten. Vielmehr standen andere Themen und Tätigkeiten im Vordergrund wie etwa die Einhaltung der behördlichen Quarantänemeldungen, Telefonate mit dem Gesundheitsreferat und Corona-Management, Kriseninterventionen aufgrund von medizinischen Bedarfen der Klientel mit Suchtproblematik. Der Betrieb und die Betreuung der Quarantänestation bedeuteten eine sehr große Last für das Schiller25-Team.

## Waschservice

Zudem konnte ein Waschservice gleich nach Beginn des Lockdowns angeboten werden. Der Service wird montags bis samstags von 18-20 Uhr direkt gegenüber vom Übernachtungsschutzhaus angeboten und wird von ehrenamtlichen Kolleg\*innen unterstützt. Das Angebot wird gut angenommen.

## Kooperation mit der Psychiatrie

Frau Dr. Seebach kommt regelmäßig in den Übernachtungsschutz, um Klientel mit psychischen Krankheiten oder Auffälligkeiten anzutreffen. Zweck der Kooperation ist die Vermittlung in passende Einrichtungen und geeigneter Hilfen. Das Angebot wird von unserem Team als große und wertvolle Unterstützung wahrgenommen.

## Tagestreff

Der Stadtrat stimmte der Einführung eines Tagestreffs ab September 2021 zu, als Alternative zum Ganztageschutz. Die Klientel verlässt tagsüber das Haus, darf sich aber im Tagestreff aufhalten. Hier wird sozialpädagogische Beratung angeboten.

## Beratungsstellen im Tagestreff

Neue Kooperationen mit der "Clearingstelle für Menschen ohne Krankenversicherung" und mit dem "Infozentrum Migration und Arbeit" ermöglichen der Klientel, direkt im Tagestreff beraten zu werden.

## Runder Tisch Übernachtungsschutz

In diesem Gremium tauschen sich Stadtverwaltung, Politik und Träger über die Entwicklung der Einrichtung aus.

Fragen wie z.B. wie entwickelt sich die Zielgruppe der Einrichtung, welche Tendenzen gibt es in Verbindung mit der Problematik des Arbeitsmarktes und des Niedrig-

lohnssektors im europäischem Kontext, wie ist das Problem des "Schwarzarbeitens" zu behandeln u.v.m. müssen hier thematisiert werden.

## Beobachtungen der Jahre 2020 und 2021

Bei einem Jahresvergleich wird deutlich, dass die Anzahl der Personen, die länger im Übernachtungsschutz bleiben (vor allem dokumentierte und undokumentierte Tagelöhner), regelmäßig steigt und umgekehrt, wohingegen die Anzahl der Personen, die den Übernachtungsschutz für kürzere Zeit in Anspruch nehmen, sinkt. Diese Tendenz war auch vor der Corona-Krise zu beobachten, nahm allerdings seit Einführung des Ganztageschutzes deutlich zu.

Fazit: jährlich steigt die Anzahl der "Stammklientel" aus dem Tagelöhnerbereich. Dies ist seit Ausbruch der Corona-Krise zu beobachten.



# Sieben Jahre Kälteschutz und drei Jahre Übernachtungsschutz – eine Übersicht

Zwischen 2013-2019 wurde der Kälteschutz nur während der Winterzeit angeboten. Die Gesamtzahlen blieben ab 2015 konstant.

Diese 7-Jahre-Übersicht beinhaltet auch die Anzahl der Personen, die einen Übernachtungsschein erhielten, diesen jedoch nie nutzten (= „Nicht erschienen“).

Ein Vergleich der Winterzeiten November-März (ab 2016: November-April) ergibt:

- Anzahl der Klientel bleibt ab 2015 konstant
- Anzahl der deutschen Klient\*innen steigt
- Anzahl der älteren Personen steigt ebenso
- Anzahl der Erstkontakte sinkt; dies deutet darauf hin, dass:
- Verweildauer steigt (wird gesondert dargestellt).

Jahr	1.11.2012-31.1.2013	1.11.2013-31.3.2014	1.11.2014-31.3.2015	1.11.2015-31.4.2016	1.11.2016-30.04.2017	1.11.2017-30.4.2018	1.11.2018-30.4.2019
<b>Gesamt volljährige Personen**</b>	1.692	2.298	2.945	2.918	3.111	2.969	2.945
davon Rumänen	431 25%	671 29%	704 24%	856 29%	770 25%	813 27%	813 27%
davon Bulgaren	324 19%	551 24%	674 23%	716 25%	669 22%	596 20%	596 20%
davon Deutsche	215 13%	243 11%	306 10%	277 9%	331 11%	305 10%	305 10%
davon Italiener	81 5%	128 6%	183 6%	145 5%	155 5%	129 4%	129 4%
davon Erstkontakte			2.338 79%	2.189 75%	2.041 66%	1.791 60%	1.791 60%
davon über 61				100 3%	141 5%	144 5%	144 5%
<b>Aktive Postadressen*</b>		9	208	493	864	1.122	1.090

\*jeweils 01.01.

\*\*Diese Gesamtübersicht beinhaltet bis zum Zeitraum 2018/19 auch die volljährigen Personen, die in den Familienbereich eingewiesen wurden. Genauere Zahlen zu den Familien werden von unserer Schwester-Einrichtung FamAra ausgewertet.

Seit Corona-Beginn wurden die Familien im regulären System aufgenommen, darum sanken die Zahlen um ca. 50% im Vergleich zum Kalenderjahr 2019. Insgesamt übernachteten 37 verschiedene Familien mit 65 verschiedenen Kindern im Notunterbringungssystem in 2020. Im Jahr davor waren es 82 verschiedene Familien und 143 verschiedene Kinder.

Im Jahr 2021 waren es nur noch 8 Familien mit insgesamt 12 Kindern, die nur in Notfallsituationen aufgenommen wurden (z.B. am Wochenende). Sie wurden rasch ins reguläre System vermittelt.

Ab 2019 konnte die Klientel gemäß dem Stadtratsbeschluss erstmalig auch in den Sommermonaten den Übernachtungsschutz nutzen. Da unsere Statistiken bisher auch die „Nicht-Erschienenen“ mitzählten, vergleichen wir in den

ersten zwei Übernachtungsschutz-Jahren 2019 und 2020 mit und ohne Nicht-Erschienenen. Dieses Mal können wir pro Kalenderjahr auswerten, inklusive Heilsarmee, ohne Familien:

Jahr	2019	2020	2021
<b>Ges. volljährige Personen (inkl. nicht erschienen)</b>	4.196	3.492	2.413
davon Rumänen	978 23%	805 23%	514 21%
davon Bulgaren	934 22%	769 22%	598 25%
davon Deutsche	535 13%	467 13%	309 13%
davon Ungarn	181 4%	144 4%	110 5%
davon Italiener	166 4%	151 4%	90 4%
davon Polen	152 4%	155 4%	125 5%
davon Erstkontakte	2.466 59%	1.784 51%	1.155 48%
davon über 61	307 7%	191 6%	163 7%
<b>Aktive Postadressen*</b>	548	437	372

Jahr	2019	2020	2021
<b>Ges. volljährige Personen (nur erschienen)</b>	3.593	3.042	2.171
davon Rumänen	881 25%	723 24%	452 21%
davon Bulgaren	798 22%	680 22%	543 25%
davon Deutsche	442 12%	417 14%	285 13%
davon Ungarn	158 4%	116 4%	96 4%
davon Italiener	146 4%	133 4%	85 4%
davon Polen	133 4%	132 4%	119 5%
davon Erstkontakte	2.065 57%	1.511 50%	1.147 53%
davon über 61	267 7%	164 5%	146 7%
<b>Aktive Postadressen*</b>	548	437	372

Bei der Nicht-Erschienenen Klientel handelt es sich um Personen, die über eine prekäre Wohnmöglichkeit verfügen und diese dem Übernachtungsschutz bevorzugen. Diese Personen erscheinen einmalig in der Einrichtung (wo sie registriert werden) und danach meistens nie wieder, oder bleiben nur in der Beratung. Zu dieser Kategorie zählten wir 603 Personen im Jahr 2019 und 450 Personen im Jahr 2020. Im Jahr 2021 waren es nur noch 242 Personen, die sich einen Übernachtungsschein holten ohne zu erscheinen.

#### Vergleich Erschienen vs. Nicht-Erschienen - Januar 2020

	Personen mit Übernachtungsschein für den Übernachtungsschutz			Personen mit Einweisung für die Heilsarmee
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt=Männer
<b>Insgesamt</b>	986	816	170	16
<b>erschienen</b>	871	720	151	16
<b>nicht erschienen</b>	115	96	19	0

#### Vergleich Erschienen vs. nicht-Erschienen - Januar 2021

	Personen mit Übernachtungsschein für den Übernachtungsschutz			Personen mit Einweisung für die Heilsarmee
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt=Männer
<b>Insgesamt</b>	471	421	50	8
<b>erschienen</b>	445	399	16	8
<b>nicht erschienen</b>	26	22	4	0

**Impressum** Herausgeber, Redaktion und Texte: Andreea Garlonta, Milka Musović, Mariana Olearczyk Adresse: Schiller 25 - Migrationsberatung Wohnungsloser, Destouchesstraße 89, 80796 München Mail: leitung-schiller25@hilfswerk-muenchen.de, hilfswerk-muenchen.de/hilfsangebote-schiller-25-migrationsberatung-wohnungsloser-und-ubernachtungsschutz.html Gestaltung: Nicole Üblacker Graphik Druck: Kastner AG, Wolnzach Fotos: Team der Schiller 25 - Migrationsberatung Wohnungsloser, Oliver Bodmer Datenschutzhinweis: Zu allen auf Fotos abgebildeten Personen und namentlich genannten Autoren liegen schriftliche Einverständniserklärungen vor. Alle auf unseren Seiten verwendeten Bilder, Fotos, Logos etc. unterliegen dem Copyright des Evangelischen Hilfswerks München bzw. von Dritten. Sie dürfen nicht bzw. nur nach Rücksprache mit dem Evangelischen Hilfswerk München weiterverwendet werden. Eine Veröffentlichung der vorliegenden Texte im öffentlichen Raum bedarf der Zustimmung.

# Bestand der Klient\*innen nach Nationalitäten

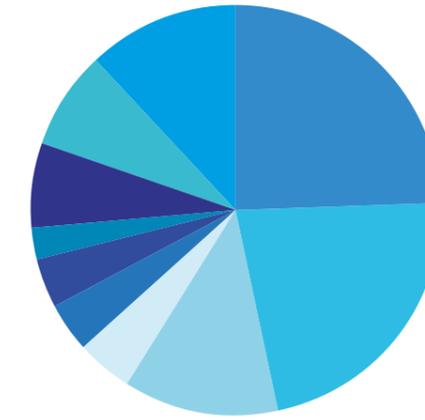
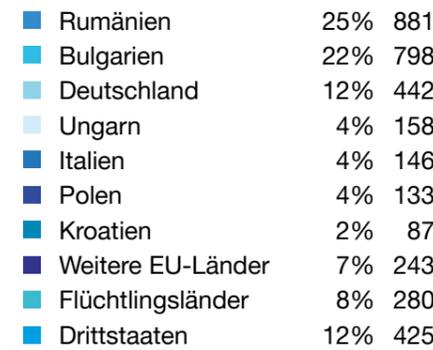
Bei dieser Auswertung werden nur die erschienenen Personen gezählt.

Im Vergleich zum ersten Übernachtungsschutz-Jahr 2019, konnten wir in den Jahren 2020 und 2021 beobachten, dass die Anzahl der Gesamtklientel wesentlich gesunken ist (Tabelle S. 7).

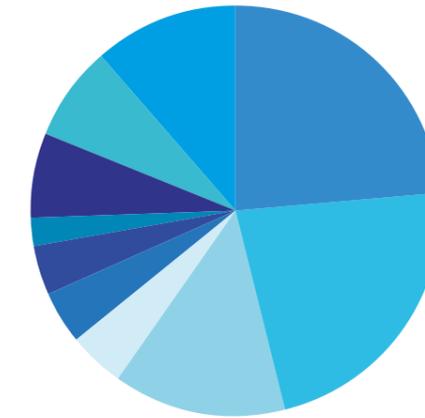
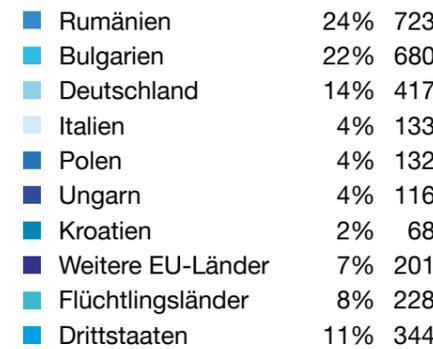
Diese Tendenz betrifft alle Nationalitäten, und ist auch

bei den untenstehenden Auswertungen nach Flüchtlingsländern und Drittstaaten zu beobachten. Die weiter unten aufgezählten Flüchtlingsländer richten sich nach den aktuellen Listen des BAMF.

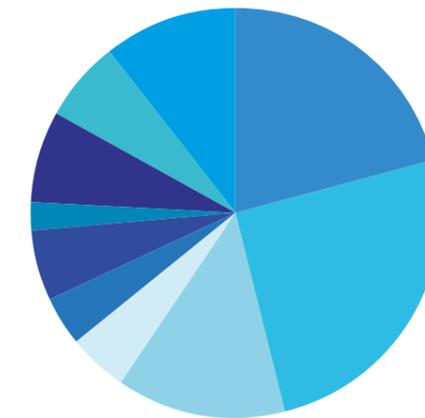
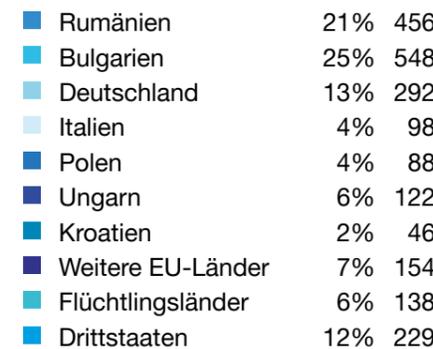
Zu den Drittstaaten zählten wir nicht-EU-Länder, sowie weitere Staaten, die nicht auf den aktuellsten Asylbewerberlisten des BAMF vorkommen.



Nationalitäten der Gesamtklientel im Übernachtungsschutz 2019

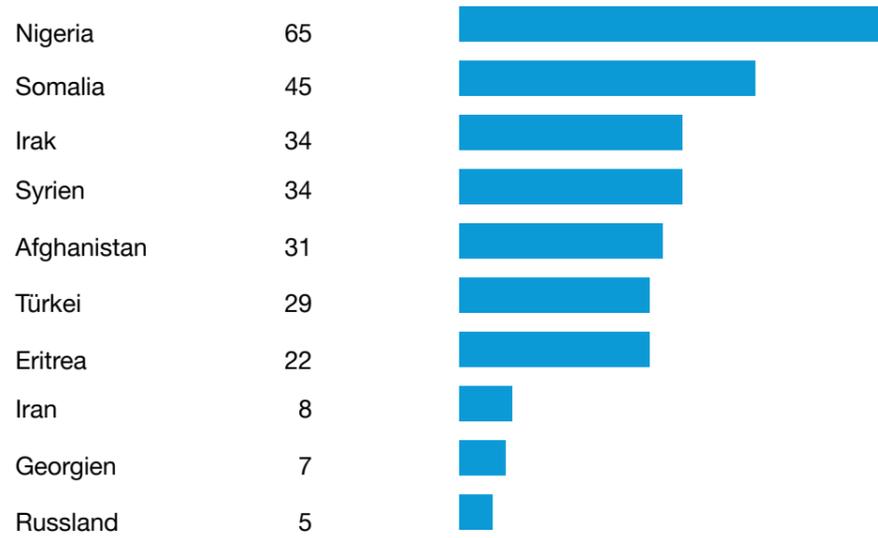


Nationalitäten der Gesamtklientel im Übernachtungsschutz 2020

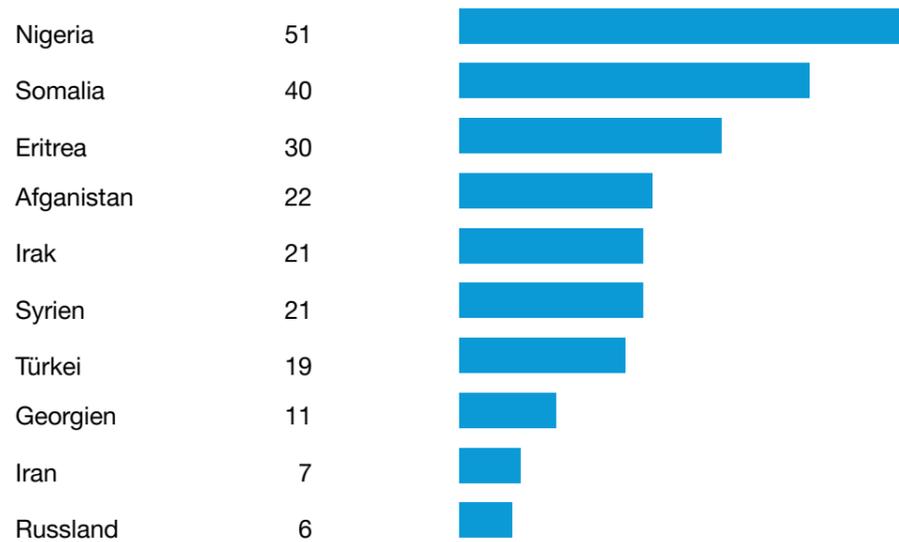


Nationalitäten der Gesamtklientel im Übernachtungsschutz 2021

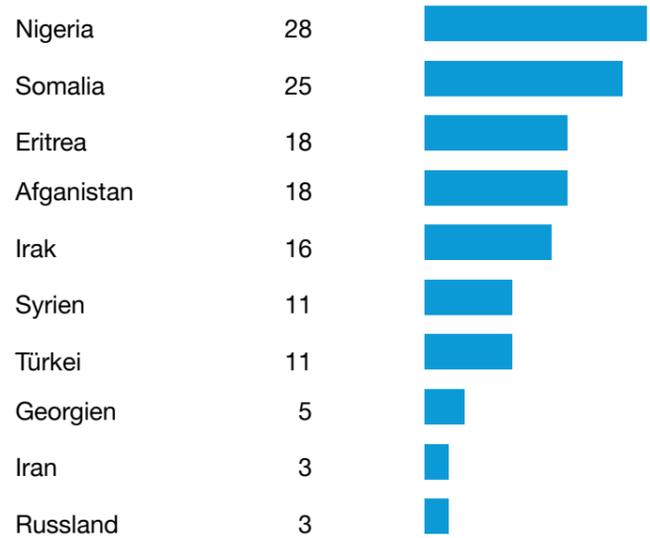
Personen aus Flüchtlingsländern im Übernachtungsschutz 2019



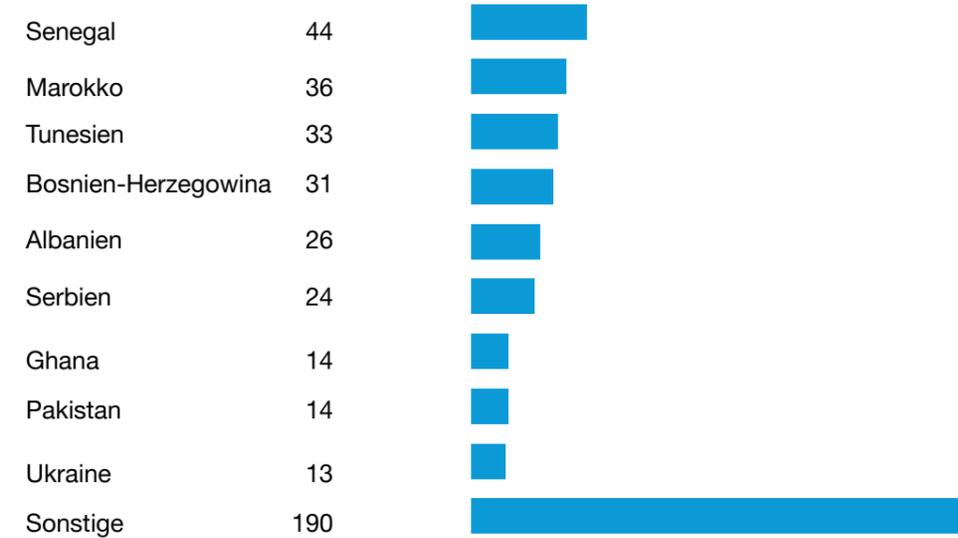
Personen aus Flüchtlingsländern im Übernachtungsschutz 2020



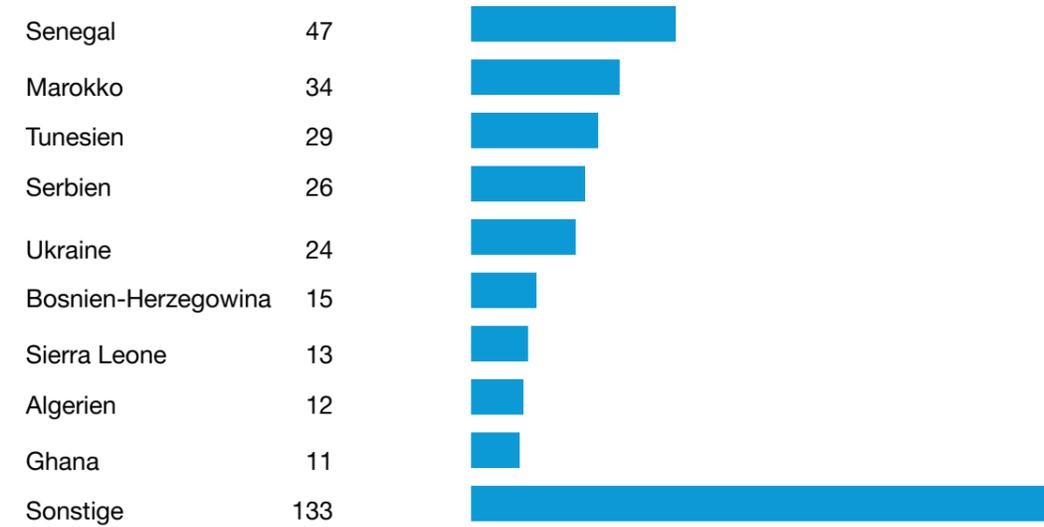
Personen aus Flüchtlingsländern im Übernachtungsschutz 2021



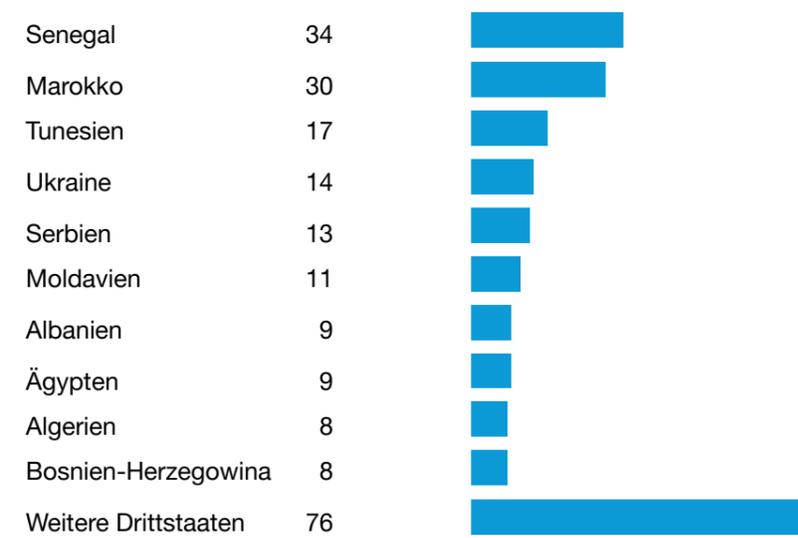
Personen aus Drittstaaten im Übernachtungsschutz 2019



Personen aus Drittstaaten im Übernachtungsschutz 2020



Personen aus Drittstaaten im Übernachtungsschutz 2021

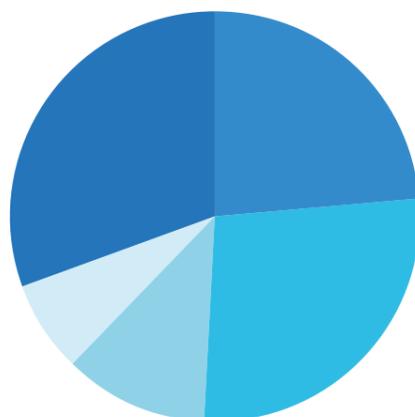


# Verweildauer

In den untenstehenden Auswertungen werden die Personen erfasst, die mindestens für eine Nacht ein Bett nutzten: 3.593 Personen im Jahr 2019, 3.042 Personen im Jahr 2020 und 2.171 Personen im 2021.

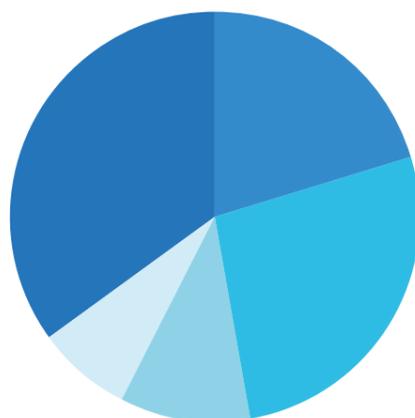
Im ersten Corona-Jahr (2020) war die Verweildauer länger als im ersten Übernachtungsschutz-Jahr (2019), Im Jahr darauf stieg die Verweildauer weiterhin, sodass wir die Kategorie „über 1 Monat“ detaillierter auswerten werden.

■ eine Nacht	24%	854
■ zw. 2-9 Nächte	27%	976
■ zw. 10-19 Nächte	12%	415
■ zw. 20-30 Nächte	7%	259
■ über 1 Monat	30%	1.089



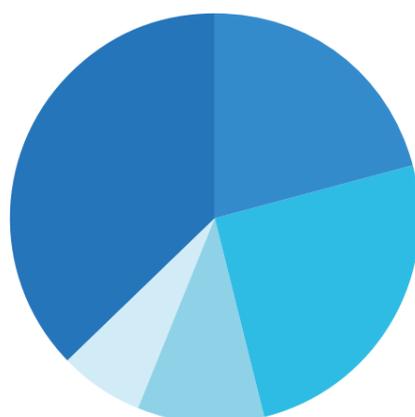
Verweildauer der Gesamtklientel im Übernachtungsschutz 2019

■ eine Nacht	20%	619
■ zw. 2-9 Nächte	27%	819
■ zw. 10-19 Nächte	10%	316
■ zw. 20-30 Nächte	8%	230
■ über 1 Monat	35%	1.058



Verweildauer der Gesamtklientel im Übernachtungsschutz 2020

■ eine Nacht	21%	456
■ zw. 2-9 Nächte	25%	547
■ zw. 10-19 Nächte	10%	218
■ zw. 20-30 Nächte	7%	144
■ über 1 Monat	37%	806



Verweildauer der Gesamtklientel im Übernachtungsschutz 2021

Über 1.000 Personen verblieben in den Jahren 2019 und 2020 länger als einen Monat im Übernachtungsschutz.

Im Jahr 2021 waren es knapp 800 Personen, die über einen Monat im Übernachtungsschutz verblieben sind.

Hierzu gehören sowohl Arbeiter, die rasch einen Job finden und eine Unterkunft selber zahlen können, sodass sie nach ein paar Monaten den Übernachtungsschutz verlassen, als auch weitere Zielgruppen wie z.B. „Tagelöhner“ bzw. undokumentierte Arbeiter (sogenannte Schwarzarbeiter) -die das Angebot des Wohnungsamtes ablehnen, da der

Übernachtungsschutz kostenlos ist- als auch Suchtkranke, psychisch Auffällige, Deutsche bzw. anspruchsberechtigte Klient\*innen, die aus dem System gefallen sind, Bettler etc.

Bei einem Jahresvergleich wird deutlich, dass die Anzahl der Personen, die länger im Übernachtungsschutz bleiben, regelmäßig steigt und umgekehrt, die Anzahl der Personen, die den Übernachtungsschutz für kürzere Zeit in Anspruch nehmen, sinkt. Diese Tendenz war auch vor den Einschränkungen der Corona-Krise zu beobachten.

Verweildauer	2019		2020		2021	
	Hilfesuchende	Prozent	Hilfesuchende	Prozent	Hilfesuchende	Prozent
eine Nacht	854	24%	619	20%	456	21%
2-9 Nächte	976	27%	819	27%	547	25%
10-19 Nächte	415	12%	316	10%	218	10%
20-30 Nächte	259	7%	230	8%	155	7%
31-60 Nächte	403	11%	384	13%	217	10%
61-90 Nächte	227	6%	178	6%	142	7%
91-120 Nächte	157	4%	114	4%	95	4%
121-150 Nächte	87	2%	92	3%	75	4%
151-180 Nächte	72	2%	67	2%	49	2%
181-210 Nächte	50	1%	56	2%	53	3%
211-240 Nächte	31	1%	42	1%	42	2%
241-270 Nächte	26	1%	38	1%	37	2%
271-300 Nächte	12	0%	32	1%	32	1%
301-330 Nächte	13	0%	26	1%	21	1%
über 331 Nächte	11	0%	29	1%	32	2%
<b>Gesamt</b>	<b>3.593</b>	<b>100%</b>	<b>3.042</b>	<b>100%</b>	<b>2.171</b>	<b>100%</b>

# Zielgruppe der Personen, die den Übernachtungsschutz länger in Anspruch nehmen

Es wurden die Nationalitäten der Personen ausgewertet, die über ein halbes Jahr im Übernachtungsschutz verweilten. Auch hier ist eine deutlich steigende Tendenz zu beobachten. Immer mehr "Stammklientel" aus den unten

aufgelisteten Ländern nutzt den Übernachtungsschutz als kostenlose Schlafmöglichkeit, so dass auch im Falle der Arbeitnehmer eine Weitervermittlung ans Wohnungsamt teilweise sehr mühsam, teilweise erfolglos ist.

Staatsangehörigkeit bei Klient*innen nach 6 Monaten	2019	2020	2021
	Hilfesuchende	Hilfesuchende	Hilfesuchende
Bulgarien	61	80	90
Rumänien	16	12	38
Deutschland	13	12	3
Nigeria	6	6	11
Ungarn	6	9	8
Senegal	5	8	6
Polen	4	12	13
Kroatien	3	10	10
Italien	2	6	7
Andere Länder	2	5	31
<b>Gesamt</b>	<b>118</b>	<b>182</b>	<b>217</b>

## Auswertung der Verweildauer seit 2013 bis dato

### Verweildauer der Gesamtklientel zw. 2013-2021

	Hilfesuchende	Prozent
1 Nacht	3.874	27%
2-9 Nächte	4.364	30%
10-19 Nächte	1.523	11%
max. 1 Monat	931	6%
1-2 Monate	1.326	9%
2-3 Monate	688	5%
3-4 Monate	458	3%
4-6 Monate	444	3%
6-12 Monate	442	3%
12-18 Monate	202	1%
18-24 Monate	88	1%
2-3 Jahre	73	0,5%
3-4 Jahre	11	0%
<b>Gesamt</b>	<b>14.424</b>	<b>100%</b>

Hier werden nur die ersten fünfzehn Nationalitäten ausgewertet, aus einer Gesamtklientel von 14.424 Personen, die insgesamt 627.378 Nächte erschienen sind.

Obwohl die Mehrheit der Personen aus Rumänien stammt, wird deutlich, dass mehr Rumänen für einen kürzeren Zeitraum und weniger Bulgaren für einen längeren Zeitraum übernachtet haben.

Herkunftsland	Anzahl verschiedene Hilfesuchende	Summe von Nächten Erschienen	Durchschnittswert Nächten Erschienen
Rumänien	3.364	161.444	48
Bulgarien	2.437	207.994	85
Deutschland	1.903	34.643	18
Italien	764	22.385	29
Ungarn	636	22.155	35
Polen	630	26.359	42
Marokko	338	9.818	29
Kroatien	291	17.974	62
Nigeria	266	13.815	52
Syrien	192	1.303	7
Slowakische Republik	183	7.741	42
Tunesien	174	5.198	30
Spanien	168	7.405	44
Senegal	167	11.646	70
Afghanistan	166	1598	10

Des Weiteren werden die Herkunftsorte der ersten zwei Nationalitäten ausgewertet. Die Mehrheit der Bulgaren, die den Übernachtungsschutz längerfristig nutzen, stammt aus Pazardzhik. Die Mehrheit der Rumänen, die gebündelt aus einem Ort kommen, stammt aus Arges. Die Zahlen werden aus der Gesamtsumme der 14.424 Personen, die insgesamt 627.378 Nächte das Angebot in Anspruch genommen haben, ausgewertet. Die Prozente aus den untenstehenden Tabellen beziehen sich auf diese Gesamtsummen.

Herkunft	Hilfesuchende	Prozente
Bulgaren Gesamt	2.437	17%
Rumänen Gesamt	3.364	23%
Bulgaren Pazardzhik	1.253	9%
Rumänen Arges	660	5%

Herkunftsland	Hilfesuchende	Nächte erschienen
Bulgarien	2.437	207.994
Rumänien	3.364	161.444
Deutschland	1.999	35.177
Polen	630	26.359
Italien	764	22.385
Ungarn	636	22.155
Kroatien	289	17.949
Nigeria	266	13.815
Senegal	167	11.646

Es wird nun die Auswertung der erschienenen Personen mit der Auswertung der erschienenen Nächte verglichen.

Bei den Bulgaren ist eine klare Tendenz zu sehen: 1.253 Personen, also über die Hälfte aus der Gesamtzahl der 2.437 Bulgaren stammt aus Pazardzhik.

Bei den Rumänen sieht die Statistik wie folgt aus: 660 Personen, d.h. 5% der Gesamtklientel und 20% der gesamten 3.364 Rumänen kommt aus 24 verschiedenen Orten aus dem Kreis Arges (bekannt von der Rumänienreise, der Kreis zählt über eine halbe Mio. Menschen).

Nächte	Hilfesuchende	Prozente
Bulgaren Gesamt	207.994	33%
Rumänen Gesamt	161.444	26%
Bulgaren Pazardzhik	145.816	23%
Rumänen Arges	47.209	8%

## Menschen, die dauerhaft undokumentiert arbeiten

Diese Zielgruppe der sogenannten Schwarzarbeiter ist die einzige, die als große Gruppe im Übernachtungsschutz wahrzunehmen ist (Stichtag 22.07.2020: ca. 100 Personen). Gemeinsam mit dem Infozentrum Migration und Arbeit/AWO streben wir an, Lösungen für die gesamte Gruppe zu finden. Dieser Personenkreis hat in der Heimat nie mit Vertrag gearbeitet und kennt Begriffe wie „Lohnabrechnung“ oder „Versicherung“ nicht. Diese Begriffe können der Zielgruppe nur leider schwer zugänglich gemacht werden. Eine starke Beratungsresistenz erschwert die Umsetzung der Ziele, die die Sozialarbeiter mit den Klient\*innen in den ersten Beratungsgesprächen üblicherweise festsetzen.

Außerdem herrscht bei einem signifikanten Anteil dieser Gruppe die Meinung, dass Lohnsteuer und Krankenversicherung eine Art Diebstahl von Seite des Staates sind. Um also vom Staat nicht „bestohlen“ zu werden, arbeiten diese Menschen absichtlich undokumentiert. Von der Skepsis der Zielgruppe profitieren leider Arbeitgeber, die keine schriftlichen Verträge abschließen wollen. Das „Infozentrum“ bemüht sich derzeit, sehr niederschwellig vorzugehen und konkretere Begriffe wie übliche Arbeitsutensilien usw. anhand von Objekten zu erklären.

Für die persönliche Entwicklung dieser Menschen stellt eine dauerhafte Nutzung des Übernachtungsschutzes gekoppelt mit der undokumentierten Arbeit keine Zukunftsperspektive dar. Ganz im Gegenteil: diese Menschen werden weiterhin auf dem Arbeitsmarkt ausgebeutet und je länger diese Ausbeutungsphase andauert, umso schwieriger ist es, diese Verhältnisse zu stoppen.

Sowohl das „Infozentrum Migration und Arbeit“ als auch „Schiller25“ sind der Meinung (genauso wie die Stadtverwaltung und Politik), dass diese Zielgruppe gestärkt werden muss, um auf dem legalen Arbeitsmarkt eine Perspektive aufzubauen. Wir sehen Handlungsbedarf auf verschiedenen Ebenen:

1. Aufsuchende Soziale Arbeit durch die Arbeitsagentur im Übernachtungsschutz. Auch weitere Institutionen, die die Zielgruppe unterstützen können, um aus den jetzigen Arbeitsverhältnissen herauszukommen, werden eingeladen. Hier streben das „Infozentrum Migration und Arbeit“ und „Schiller 25“ eine enge Zusammenarbeit an, da die Klientel den Übernachtungsschutz nutzt und zum Thema „Arbeit“ vom „Infozentrum“ beraten wird.
2. Erweiterung der Jobvermittlung der Arbeitsagentur für alle Klient\*innen, unabhängig von Ansprüchen auf Leistungen, leicht und unbürokratisch.

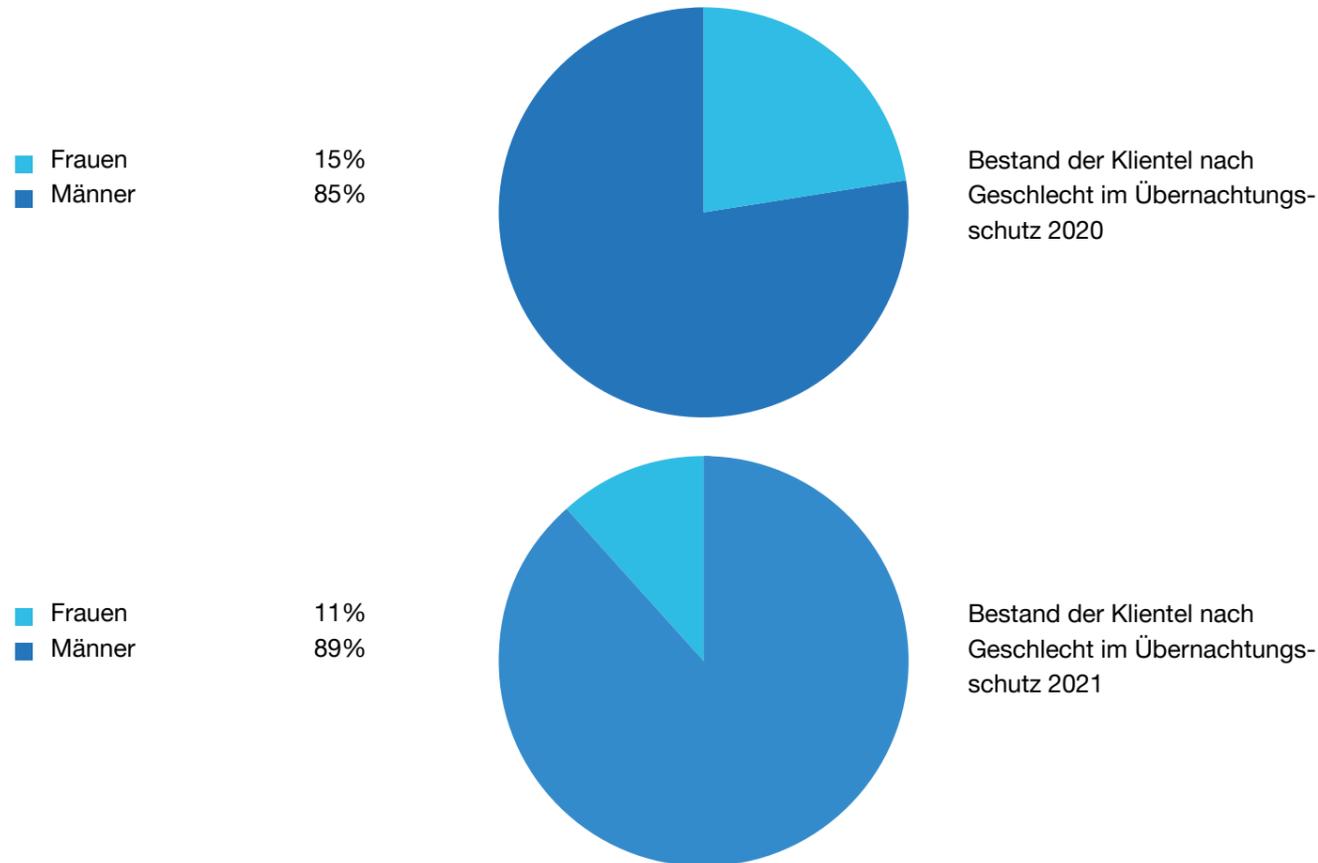
3. Rechtsanwaltschaftliche Unterstützung bzw. Unterstützung durch das Arbeitsgericht, Gewerkschaften etc., um die bestehenden „mündlichen Verträge“ durch den Arbeitgeber in legale, schriftliche Verträge zu konvertieren.
4. Kontakt mit Arbeitgeberverbänden, ein Netzwerk aufbauen (mithilfe der Stadt München/RAW, Referat für Arbeit und Wirtschaft, der Handelskammer)
5. Kampagnen zur Aufklärung von Rechten und Pflichten der Arbeitnehmer bei undokumentierter Arbeit, Arbeit mit mündlichen Verträgen etc. Diese Kampagnen sollten sich von Maßnahmen zur Abschreckung der Arbeitnehmer distanzieren, da die jetzige Lage die Ausnutzung und Ausbeutung der undokumentierten Arbeiter\*innen durch Arbeitgeber aus dem Niedriglohnssektor erlaubt.
6. Unterstützung durch das Zollamt bzw. Zusammenarbeit mit dem Zollamt, damit Arbeitnehmer als Opfer der undokumentierten Arbeit die Möglichkeit haben, unbestraft Meldungen über die eigenen undokumentierten Arbeitsverhältnisse zu machen. Zweck: Legalisieren des bestehenden Arbeitsverhältnisses.
7. Mehr Öffentlichkeitsarbeit zum Thema undokumentierte Arbeit und Ausbeutung im Niedriglohnssektor.
8. Mehr Teilzeitstellen und Vollzeitstellen statt Minijobs. Leider lösen die Minijobs die bestehende Problematik überhaupt nicht, sondern dadurch entsteht mehr undokumentierte Arbeit (de facto arbeiten viele Menschen in Vollzeit, allerdings wird nur der Minijob registriert).
9. Möglichkeit, ein „Kontingent“ der Bauarbeiter für städtische Bauten, oder sonstige Projekte aus dem Übernachtungsschutz zu holen? Eine ähnliche Aktion, allerdings ohne festes Kontingent, fand im Mai 2020 statt; auf die Anfrage für Spargelernter meldeten sich ca. 70 Personen aus dem Übernachtungsschutz.
10. Vielmehr als eine noch intensivere Beratung ist hier eine Änderung der Sichtweise der Klientel wünschenswert. „Schiller25“ und das „Infozentrum Migration und Arbeit“ beabsichtigen, sich Hilfe von weiteren Stellen zu holen, damit die bestehenden „Mythen“ über die Lohnsteuer und Krankenversicherung ausgeräumt werden können.
11. Infoabende von der AOK (oder der Clearingstelle Gesundheit von Condrobs e.V.) damit die Wichtigkeit der Versicherung deutlich wird.
12. Weitere Angebote im Übernachtungsschutz: Job-Matching, Deutschkurse.

# Bestand der Klientel nach Geschlecht und Alter

Prozentual zählten wir 2019 als auch 2020 rund 15% Frauen. Diese Zahlen bleiben ähnlich wie in der Vergangenheit.

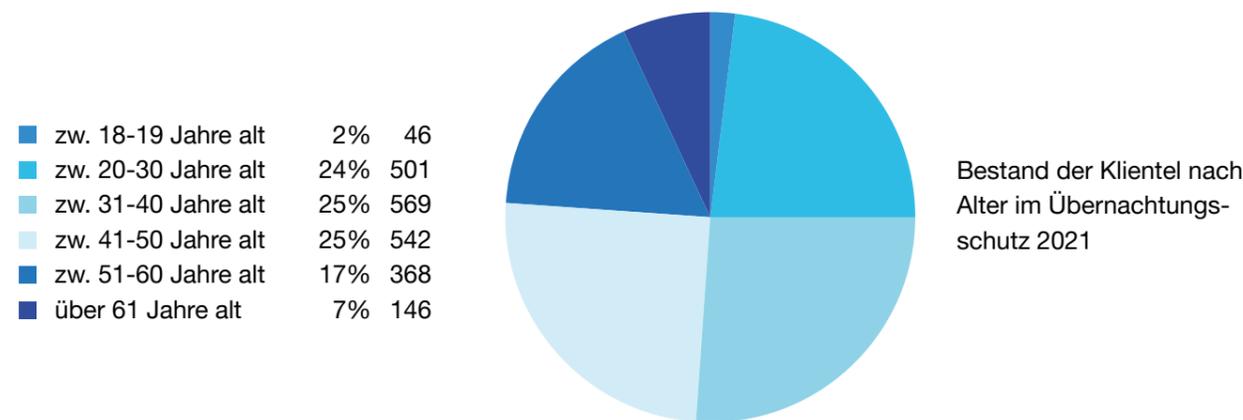
Im ersten Corona-Jahr (2020) wurde versucht, die Frauen ins reguläre System der Wohnungslosenhilfe zu

vermitteln. Aufgrund der höheren Hürden beim Jobcenter und Wohnungsamt lehnten viele Frauen diese Möglichkeit ab. Trotzdem sank die Anzahl der Frauen im Jahr 2021.



Die Mehrheit der Klientel befindet sich im arbeitsfähigen Alter. Dies ist im Jahr 2020 und 2021 ähnlich, darum wird hier nur die Situation aus 2020 widerspiegelt. Auch in den vergangenen Jahren war die Lage sehr ähnlich.

Was sich im Jahr 2020 geändert hat: Die Anzahl der älteren Personen im Übernachtungsschutz ist gesunken.



# Gesamtklientel über 61

Diese Zahlen sind gesunken, da 2020 die Corona-Risikogruppen in Pensionen des Wohnungsamtes untergebracht wurden. Die Klientel ist weiterhin bei Schiller 25 angebunden geblieben, die notwendigen Formulare für das Wohnungsamt und Jobcenter wurden in der Beratung ausgefüllt.

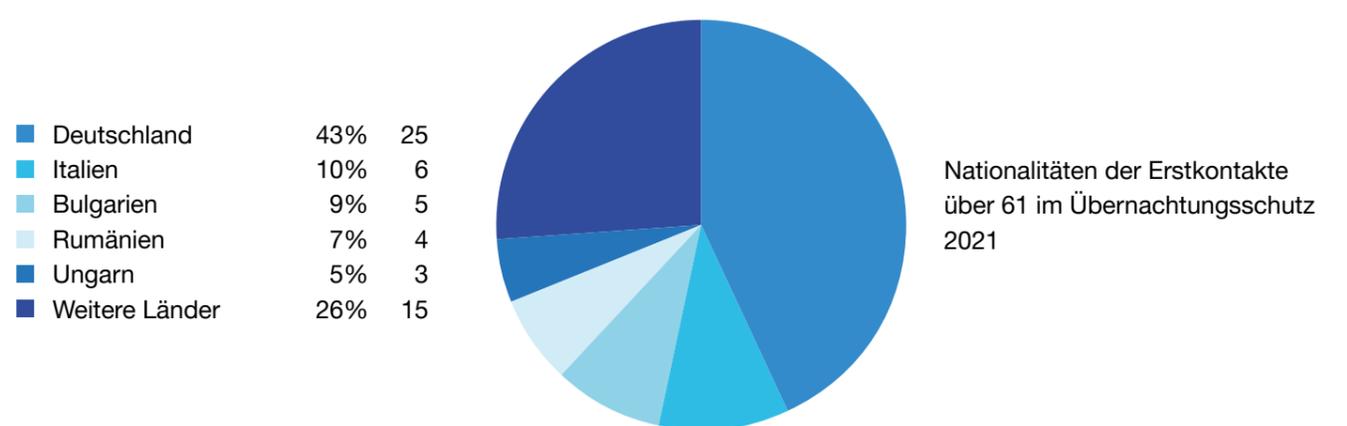
Im Jahr 2021 wurden die Risikogruppen zwar nicht mehr gesondert untergebracht, allerdings blieb die Anzahl der älteren Menschen ähnlich: wir zählten 146 Menschen über 61, davon 28 Frauen und 120 Männer.

Staatsangehörigkeit	2019		2020		2021	
	Klient*innen	Prozent	Klient*innen	Prozent	Klient*innen	Prozent
Deutschland	70	25%	50	30%	39	27%
Rumänien	60	22%	34	20%	31	21%
Bulgarien	36	13%	27	16%	25	17%
Italien	9	3%	8	5%	10	7%
Ungarn	11	4%	3	2%	5	3%
Andere Länder	81	33%	42	27%	36	25%
<b>Gesamt</b>	<b>267</b>	<b>100%</b>	<b>164</b>	<b>100%</b>	<b>146</b>	<b>100%</b>

## Erstkontakte über 61

Erfreulicherweise sank im Jahr 2020 die Anzahl der älteren Menschen, die zum ersten Mal im Übernachtungsschutz erschienen, im Vergleich zu 2019. Wir zählten 143

Erstkontakte über 61 im Jahr 2019, nur noch 69 Erstkontakte im Jahr 2020 und weitere 58 Erstkontakte im Jahr 2021.



# Zusammenarbeit mit der Psychiatrie

Im Jahre 2020 zählten wir 147 psychisch kranke oder psychisch auffällige Personen in der Beratung. Die Personen mit psychischen Auffälligkeiten, die eine Beratung ablehnten, konnten nicht erfasst werden. Im Jahr 2020 haben sich diese Zahlen im Vergleich zum Jahr 2019 verdoppelt.

Zu den erfassten Personen zählten wir im Jahr 2020 insgesamt 98 Männer und 49 Frauen. Im Jahr 2021 waren es insgesamt 164 Personen, davon 123 Männer und 41 Frauen.

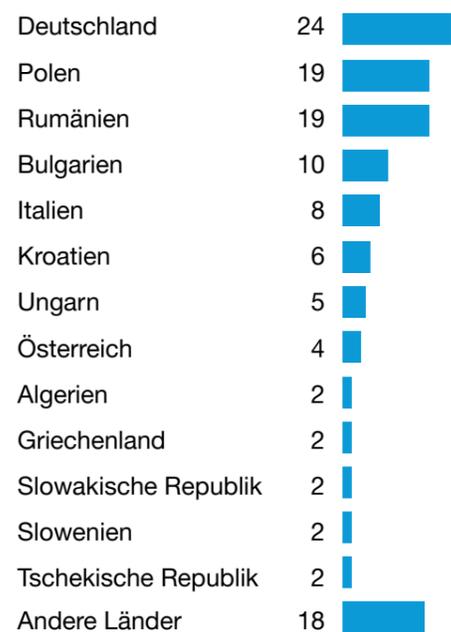
Das Durchschnittsalter der Frauen lag bei 48 Jahren; etwas höher lag es bei den deutschen Frauen, mit 55 Jahren.

Bei dieser Zielgruppe handelt es sich oft um Menschen mit einer fehlenden Krankheitseinsicht, so dass die Vermittlung in die Psychiatrie nur sehr begrenzt und mühsam stattfinden

kann. Aus diesem Grund intensivierten wir die Zusammenarbeit mit der Psychiatrie wie folgt: Fr. Dr. Seebach, die im kbo-Sozialpsychiatrischem Zentrum tätig ist, besucht ca. 1x/Monat diese Zielgruppe im Übernachtungsschutz, mit dem Ziel, die Menschen zu den passenden Einrichtungen zu bewegen.

In der Unterarbeitsgruppe „Schwer psychisch kranke/multimorbide Frauen“ der Arbeitsgemeinschaft Wohnungsnotfallhilfe München und Oberbayern, betonen wir die Notwendigkeit einer speziellen Einrichtung für diese Zielgruppe, die mit der Übernachtungsschutz-Zielgruppe inkompatibel ist.

Männeranzahl nach Staatsangehörigkeit 2021



Frauenanzahl nach Staatsangehörigkeit 2021



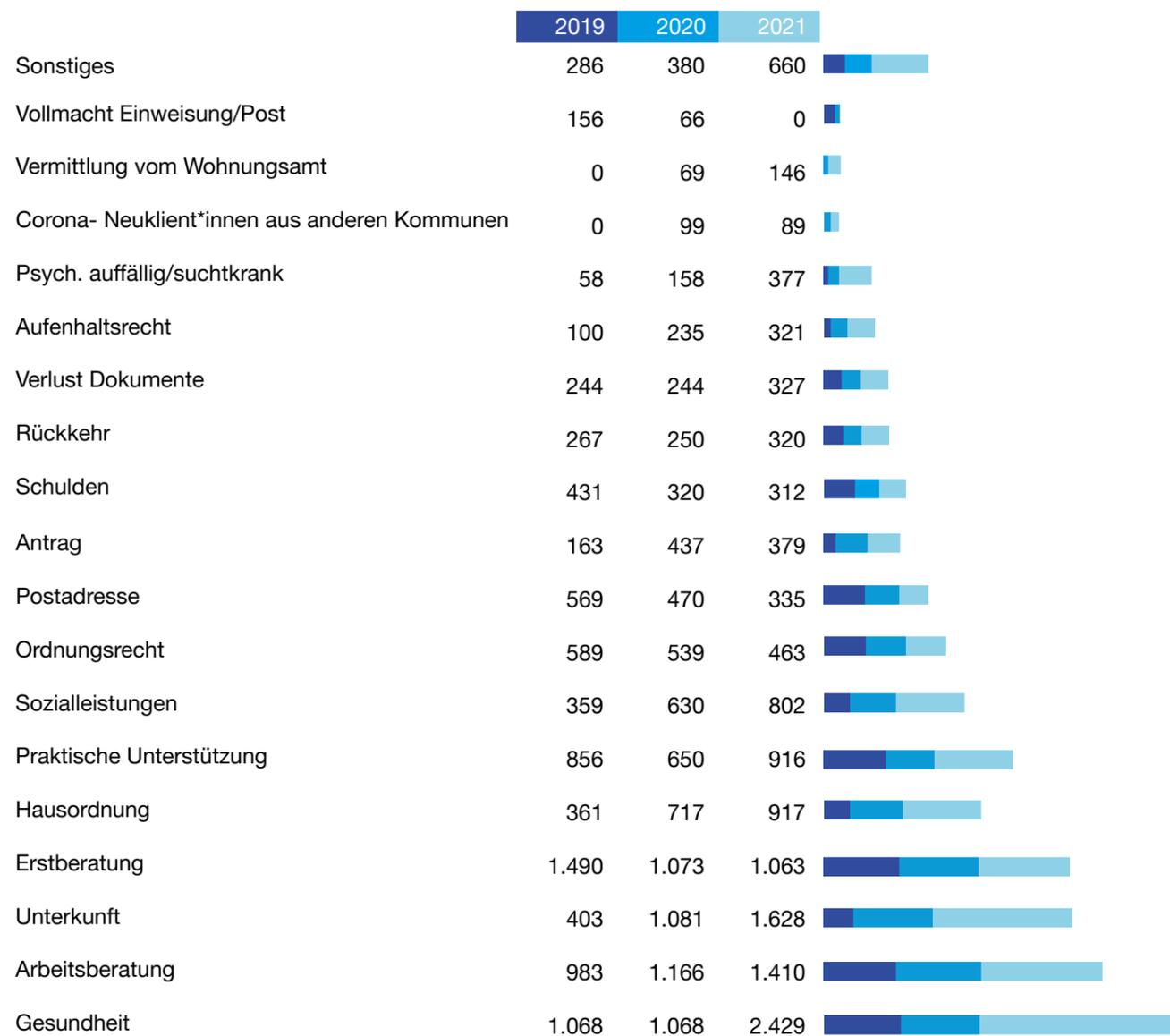
# Beratungsmaßnahmen

Die Anzahl der Beratungsgespräche ist 2020 um 25% gestiegen. An der Beratung nehmen nicht nur Personen, die im Übernachtungsschutz schlafen teil, sondern auch

Personen, die in München sehr prekär wohnen, von Wohnungslosigkeit bedroht sind, etc.

2019		2020		2021	
Beratungsmaßnahmen	Hilfesuchende	Beratungsmaßnahmen	Hilfesuchende	Beratungsmaßnahmen	Hilfesuchende
8.383	2.430	10.516	2.395	12.894	2.294

Inhalte der Beratung 2019 + 2020 + 2021



Jährlich gibt es auch die umgekehrte Situation: Nicht alle Personen, die einen Übernachtungsschein holen, nehmen an der Beratung teil. Bei jedem Erstkontakt eines neuen Hilfesuchenden findet gleichzeitig mit der Erstellung des Übernachtungsscheins ein Clearingsgespräch statt.

Bei den Personen, die erst in der Nacht direkt im Übernachtungsschutzhaus erscheinen, findet das Clearingsgespräch normalerweise am nächsten Tag in der Beratung

Da die Gesamtanzahl der Beratungsgespräche pro Jahr sehr hoch ist, werden hierunter monatliche Zahlen ausgewertet und verglichen.

Die Anzahl der gesamten Beratungsgespräche der Einrichtung lag im Monat Mai 2020 bei 727 Gesprächen und ist im Vergleich zu Mai 2019 um 225 Gespräche gesunken. Diese Minderung ist sowohl mit dem Lock-down als auch mit dem Umzug der Beratungsräume außerhalb der Hauptbahnhofgegend verbunden. In den folgenden Monaten stieg erneut die Präsenz in der Beratung.

Im Mai 2019 fanden zahlreiche Gespräche zum Thema Übernachtungsschutz statt, da die besonderen Bedingungen zum Aufenthalt im Übernachtungsschutz (die durch den Stadtratsbeschluss zum Übernachtungsschutz festgelegt wurden) den Hilfesuchenden erklärt werden mussten.

Die Themen der Beratungsgespräche haben sich im Monat Mai 2020 wie folgt geändert: gesundheitliche Fragen sowie Fragen zur Arbeitssuche sind gestiegen. Gleichzeitig wurden Verluste der Arbeitsstellen vermehrt gemeldet. Diese Situation blieb in den darauffolgenden Monaten ähnlich. Das Interesse an der Eröffnung von Postadressen ist

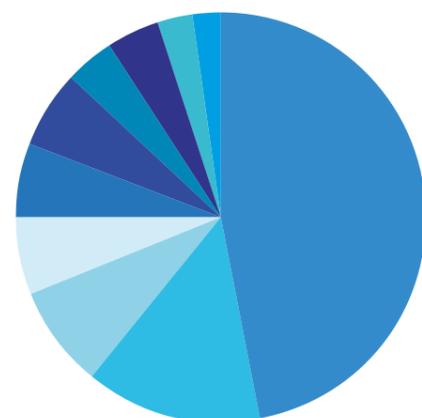
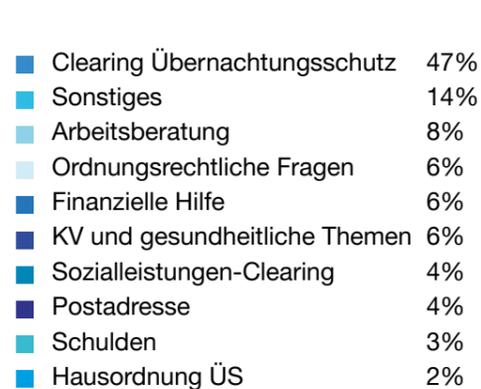
statt. Es gibt allerdings ca. 20-25% der Klientel, die nach der ersten Nacht im Übernachtungsschutz nicht wieder erscheinen. In diesen Fällen kann leider kein erstes Clearingsgespräch stattfinden, so dass diese Personen hierunter nicht miterfasst werden können. Desweiteren gibt es Hilfesuchende, die aus verschiedenen Gründen unser Beratungsangebot nicht in Anspruch nehmen: es wird keine Beratung gewünscht, die Beratung findet woanders statt etc.

gesunken, da der Bedarf an postalischer Erreichbarkeit zwecks Einstellung / Anmeldung beim Finanzamt aufgrund der fehlenden Arbeitsstellen gesunken ist.

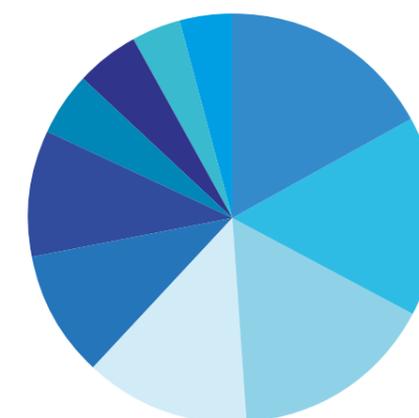
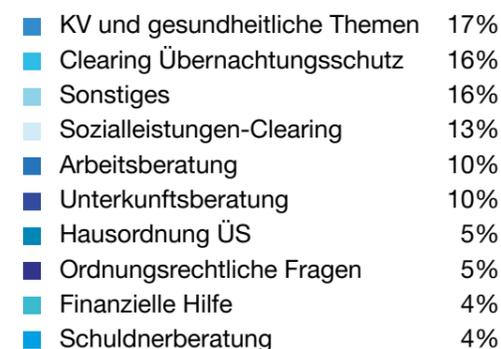
Das Clearing zu Sozialleistungen verdoppelte sich im Vergleich zu 2019, unter anderen auch aufgrund der Corona-bedingten Einweisung der Risikogruppe ins reguläre System (Pension Haus International). Für diesen Personenkreis mussten regelmäßig Jobcenter-Anträge ausgefüllt werden, meistens um den Leistungsbezug auszuschließen. Die Corona-bedingte Unterbringung der Risikopersonen ohne Anspruchsberechtigung wurde aus einem speziellen Notfallfond der Landeshauptstadt gedeckt.

Des Weiteren ist die Anzahl der Verstöße gegen die Hausordnung im Übernachtungsschutz (Konflikte, Alkohol- und Drogenkonsum etc.) aufgrund des 24-stündigen Betriebs deutlich gestiegen.

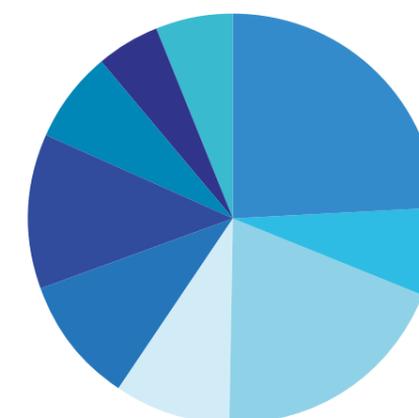
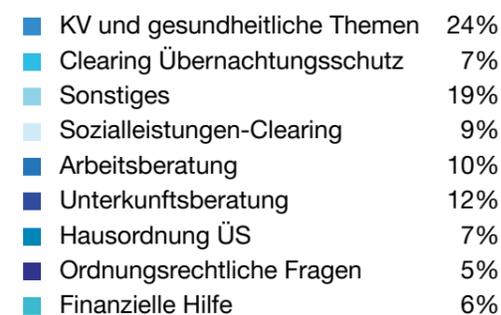
Zu den gesundheitlichen Maßnahmen gehörten 2020 auch Quarantäne, Vermittlung zu Corona-Tests usw. In sehr vielen solchen Situationen unterstützte uns das mobile Team von open.med. An dieser Stelle bedanken wir uns recht herzlich bei Cevat Kara und seinem Team!



Mai 2019 - Alle Beratungsgespräche



Mai 2020 - Alle Beratungsgespräche



Mai 2021 - Alle Beratungsgespräche

Die Corona-Lage beeinflusste die Arbeitssituation unserer arbeitssuchenden Zielgruppe drastisch. In einem Vergleich der Beratungsgespräche zum Thema Arbeit im Zeitraum April-Juni 2019 und 2020 wird dies deutlich: mehr Klient\*innen verloren ihre Jobs, weniger Klient\*innen berichteten über neue Arbeitsstellen. Relevant für die Auswertung: nicht alle Hilfesuchenden informierten uns regelmäßig über die Änderungen ihres Arbeitnehmerstatus.

#### Fazit der letzten zwei Jahre

Vor allem während der Corona-Krise hat sich die Fluktuation der Arbeitsverhältnisse noch mehr intensiviert. Die fehlenden Deutschkenntnisse der Klientel, die allgemeine Unsicherheit und die wirtschaftliche Krisensituation, die in der Gesellschaft herrschte und der Wunsch der Klientel, "irgendwie" Geld zu verdienen, haben dazu geführt, dass

mehr Klientel sich bereit gezeigt hat, undurchsichtige Arbeitsverhältnisse anzunehmen. Teilweise haben Subunternehmen Menschen auf Minijobbasis eingestellt, wobei die jeweiligen Tätigkeiten in Vollzeit ausgeführt wurden. Sehr oft wurde unsere Klientel nach einer oder mehreren Krankmeldungen sofort entlassen. Es wurden auch zahlreiche Aufhebungsverträge unterschrieben, wobei die Klientel deren Inhalt nicht verstehen konnte. Nicht nur über Subunternehmen sondern auch über weitere Arten von Firmen aus dem Niedriglohnsektor hat sich die Klientel in der Beratung beschwert. Teilweise haben wir zum Arbeitsgericht vermittelt, teilweise haben unsere Kolleginnen von der "Fairen Mobilität" die weitere Begleitung übernommen, abhängig von deren Kapazitäten.

Die Situation auf dem schwarzen und grauen Arbeitsmarkt ist inzwischen mehr als alarmierend!

# Streetwork und Wärmebus



Die Pandemie hat unsere Streetwork-Einsätze sehr erschwert. Die ständigen Änderungen der gesetzlichen Grundlagen führten dazu, dass sowohl das Streetwork-Konzept, als auch das Hygienekonzept des Wärmebusses regelmäßig angepasst werden mussten. Dies war dringend notwendig, da auf den Wärmebus und die aufsuchende soziale Arbeit nicht verzichtet werden kann. Mit den Menschen, die draußen leben, muss der persönliche Kontakt entstehen und aufrechterhalten werden. Die sofortige Erkennung einer Krisensituation und die unmittelbare Verständigung der notwendigen ärztlichen und psychosozialen Dienste kann lebensrettend sein.

Zu den vielen Herausforderungen zählten insbesondere der unvermeidbare Mindestabstand, das Tragen der FFP2 Maske, die verkürzte Zeit des Erstkontakts u.v.m. Außerdem

musste die Sicherheit der Mitarbeiter\*innen und der Klient\*innen gewährleistet werden.

Im Jahr 2020 fanden jede Woche zwei Streetwork-Begehungen früh morgens ab 7 Uhr statt, mit dem Ziel, obdachlose Personen anzutreffen, bevor sie ihre Platten verlassen. Zusätzlich fuhren wir mit dem Wärmebus in den Abendstunden ab 18 Uhr einmal oder zweimal pro Woche, abwechselnd und in Kooperation mit der Streetwork der Teestube. Nach Bedarf wurden auch Begehungen in der Mittagszeit vorgenommen.

Die Meldungen über „wilde Camps“, Personen, die im Freien übernachteten, bettelnde Personen, Ansammlungen von Obdachlosen erhielten wir in den meisten Fällen von der Arbeitsgruppe „Wildes Campieren“ der Landeshauptstadt München, von Bürger\*innen, von Kooperationspartnern, von privaten Beobachtungen der Streetworker\*innen oder von Klient\*innen selbst.

## Anzahl der Begehungen und begangenen Plätze 2020

Im Jahr 2020 fanden 215 Begehungen statt, 18 davon mit dem Wärmebus. Trotz der angespannten Lage ist die Anzahl der Begehungen im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Die meisten Meldungen (98) erfolgten von der Arbeitsgruppe „Wildes Campieren“, gefolgt von Meldungen der Mitarbeiterschaft (43) und Bürger\*innen (13). Es wurden 34 verschiedene Plätze aufgesucht. Im Jahr davor waren es 78 verschiedene Plätze. Es zeichnet sich eine Tendenz ab, dass das Standortwechseln abgenommen hat.

Die Problembereiche beim Erstkontakt waren: Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit, geringe Deutschkenntnisse, psychische und finanzielle Probleme. Die Mehrheit der obdachlosen Hilfebedürftigen hat als Geldeinnahmequelle das Pfandflaschensammeln angegeben, gefolgt von Betteln, Gelegenheitsjobs und Unterstützung durch caritative Einrichtungen.

## Nationalität der Klientel 2020

Die Mehrheit der angetroffenen Klient\*innen stammen aus Rumänien, an zweiter Stelle aus Ungarn und an dritter Stelle aus Deutschland und Polen.

Im Jahr 2021 wie im Jahr 2020 fanden jede Woche zwei Streetwork-Begehungen früh morgens ab 7 Uhr statt. Zusätzlich fuhren wir in den Monaten Januar, Februar, März, November und Dezember mit dem Wärmebus.



## Anzahl der Begehungen und begangene Plätze 2021

Im Jahr 2021 fanden 179 Begehungen statt, 38 davon mit dem Wärmebus. Trotz der weiterhin angespannten Lage ist die Anzahl der Begehungen leicht gesunken. Die meisten Meldungen (84) erfolgten von der Arbeitsgruppe „Wildes Campieren“ der Landeshauptstadt München, gefolgt von Meldungen der Mitarbeiterschaft (25), Bürger\*innen (14) und weitere Meldungen. Es wurden 42 verschiedene Plätze aufgesucht. Im Jahr davor waren es 34 verschiedene Plätze. Die Tendenz des Jahres 2020, dass das Standortwechseln abgenommen hat, veränderte sich im Jahr 2021 und wir kehrten langsam zurück zu der Tendenz des vermehrten Standortwechselns.

Die Problembereiche beim Erstkontakt waren: Obdachlosigkeit, psychische/psychosoziale Probleme und geringe Deutschkenntnisse. Die psychischen und finanziellen Probleme wurden sichtbarer und als zweitwichtigstes Problem nach der Obdachlosigkeit festgestellt. Im Jahr davor waren diese Probleme noch auf Platz fünf.

## Nationalität der Klient\*innen 2021

Nationalität der angetroffenen Klient\*innen: 82 Personen, die bei den Begehungen angetroffen wurden, kamen aus Rumänien, 40 Personen aus der Slowakischen Republik, gefolgt von den Personen aus Bulgarien (30), aus Deutschland (13), aus Ungarn (10) und aus Polen (7).

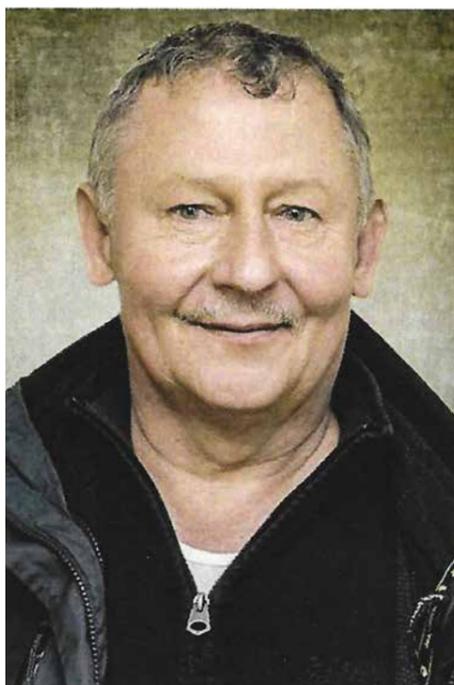
Geldeinnahmequellen der obdachlosen Hilfebedürftigen: Die Mehrheit hat Betteln als Geldeinnahmequelle angegeben, gefolgt von Pfandflaschensammeln und Gelegenheitsjobs.

# Nachruf Anton Auer

Das Jahr 2021 war leider auch geprägt von einem schmerzvollen Verlust: unser geschätzter Bereichsleiter, unser Chef, Anton Auer, ist von uns gegangen.

Wenn er, seine Beharrlichkeit, sein Mut und sein grenzenloses Engagement nicht gewesen wären, dann gäbe es jetzt weder „Schiller 25“ noch den Übernachtungsschutz. Als das Projekt „Kälteschutz“ im Jahre 2012 von der Landeshauptstadt München geplant wurde, war es zu dieser Zeit noch

absolut unklar, ob solch ein Vorhaben-Neuzuwander\*innen aus den EU-Mitgliedsstaaten, sog. nichtanspruchsberechtigten Menschen, in München eine kostenfreie Übernachtung zu ermöglichen - tatsächlich in den Bereich der Wohnungslosenhilfe fällt. Es gab etliche Kritiken und einen vehementen Befürworter: Anton Auer. Er war felsenfest davon überzeugt, dass dies sehr wohl eine Aufgabe der Wohnungslosenhilfe ist und hat damit neue Standards in diesem Tätigkeitsfeld gesetzt. Man könnte sogar sagen, dass er als Visionär erkannt hat, dass es nicht nur bei einigen obdachlosen Migrant\*innen bleiben wird, sondern, dass diesen Menschen trotz fehlender Anspruchsberechtigung, und damit fehlenden Bettplätzen im regulären Notunterbringungssystem und nicht vorhandenen Sozialleistungsansprüchen, dennoch unbedingt und unmissverständlich zumindest eine sehr niedrigschwellige Übernachtungsmöglichkeit zur Verfügung gestellt werden soll. Es sind einfach notleidende Menschen, dies stand für Anton immer im Vordergrund.



Obwohl er oft sagte: „Wir können nicht die ganze Welt retten“, hat er durch sein unermüdliches Wirken doch vielen Menschen mittelbar das Leben gerettet.

Seit der Schiller 25-Gründung am 01.11.2013 und bis Dezember 2021 zählten wir über 14.000 Frauen und Männer,

die nicht auf der Straße, sondern im Übernachtungsschutz geschlafen haben. Sie mussten nicht draußen (er-)frieren, sie mussten auch nicht lange nach einem Dach über dem Kopf suchen. Damals ein kleineres Projekt, heute eine sehr große Einrichtung.

Anton war ein Mensch mit richtigen Ecken und Kanten, und dies haben wir sehr an ihm geschätzt. Wir haben viel von ihm gelernt und was wohl das Wichtigste ist: Er hat uns die Liebe und unerklärliche Begeisterung für die Arbeit mit Obdachlosen, mit Hilfebedürftigen, „vererbt“. Sein Leben war absolute Hingabe für seinen Beruf, seine Aufgaben, seine Projekte.

Wir, sein Schiller 25-Team, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir trauern um Anton und bringen unseren Dank und unsere Achtung vor ihm dadurch zum Ausdruck, dass wir sein Lebenswerk - den Übernachtungsschutz - fortführen. Er wird in dieser wichtigen Aufgabe weiterleben.

# Danksagung

Bei folgenden Einrichtungen, Ämtern, Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen, Spenderinnen und Spendern möchten wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit recht herzlich bedanken:

- Agentur für Arbeit
- Akademie der Nationen, Caritas e.V.
- Arbeitsgemeinschaft der Wohnungsnotfallhilfe München und Oberbayern
- Bahnhofsmision München
- Bildung statt Betteln, Caritas e.V.
- Bischof Sofian von Kronstadt und Rumänisch-Orthodoxe Metropole München
- Bodelschwingh-Haus, Ev. Hilfswerk München gGmbH
- Bulgarisch-Orthodoxe Kirchengemeinde München
- Café 104
- Clearingsstelle für Gesundheit, Condrobs e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund, Faire Mobilität
- Diakonia Dienstleistungsbetriebe GmbH
- DMU Consult Ingenieurgesellschaft mbH
- Drogennotdienst L43, Prop e.V.
- D3 – Begegnungszentrum, Caritas München
- Schuldner- und Insolvenzberatung, Ev. Hilfswerk München gGmbH
- Ehrenamtliche
- Evangelische Straffälligenhilfe, Herrn Peter Möller, Ev. Hilfswerk München gGmbH
- FamAra, Ev. Hilfswerk München gGmbH
- Finanzamt München
- Frauenobdach KARLA 51, Ev. Hilfswerk München gGmbH
- Haus an der Pilgersheimerstraße, KMFV e.V.
- Heilsarmee München
- Hospizdienst DaSein e.V.
- Infozentrum Migration und Arbeit und Beratungscfé der Arbeiterwohlfahrt e.V.
- Kbo, Sozialpsychiatrisches Zentrum und Fr. Dr. Seebach
- Kommunalreferat der Landeshauptstadt München
- Konsulate Bulgariens, Rumäniens, Ungarns, Polens etc.
- Malteser Migranten Medizin, Malteser Hilfsdienst e.V.
- Missionaries of Charity
- Münchner Insel
- Münchner Tafel
- MVG, Stadtwerke München GmbH
- Nicole Ueblacker
- Obdachlosenhilfe St. Bonifaz
- open.med, Ärzte der Welt e.V.
- Oswald-Stiftung, Pfarrkirchen
- Otto & Rosi, Arbeiterwohlfahrt e.V.
- Priester Alexandru Nan
- Projekt IntegrationsBrücke (PIB), Caritas e.V.
- Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München
- Sozialpsychiatrische Dienste, Diakonie München und Oberbayern
- Sozialreferat der Landeshauptstadt München
- Teestube „komm“ - Streetwork, Ev. Hilfswerk München gGmbH
- Volkshochschule München GmbH
- Werner Müller und Gerhard Hintermaier

**Schiller 25 – Migrationsberatung Wohnungsloser**

Destouchesstraße 89, 80796 München

T (089) 36 00 62 60

[Schiller-25@hilfswerk-muenchen.de](mailto:Schiller-25@hilfswerk-muenchen.de)

[www.hilfswerk-muenchen.de](http://www.hilfswerk-muenchen.de)

Wir werden gefördert durch



Landeshauptstadt  
München  
**Sozialreferat**